

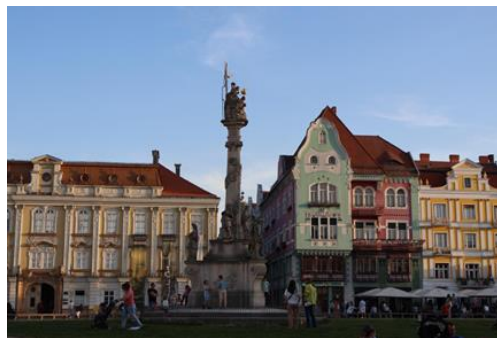
Buna,

es wird mal wieder Zeit für einen Bericht aus Rumänien. Ich bin nämlich nur noch knapp zwei Monate hier, das heißt meine Zeit hier in Siebenbürgen neigt sich leider dem Ende zu. Kaum zu glauben, wie schnell die Zeit vergangen ist – wir stecken mitten in unseren Aufgaben und es passiert so viel, dass man es gar nicht wirklich realisieren kann.

Bei uns ist auch endlich der Sommer eingeekehrt. Nach zwei Wochen Dauerregen im Mai mit Überschwemmungen, bei denen wir Warnmeldungen auf unseren Handys erhalten haben und der Olt, der Fluss, der durch Fagaras fließt, über die Ufer trat, ist der Sommer nicht mehr wegzudenken. Es ist superwarm, an einigen Tagen fast schon zu heiß. Aber wir genießen es alle sehr. Das Frühjahr war hier wunderschön, im Mai war die ganze Landschaft unglaublich grün, überall wo man hingekuckte blühte und knospte es auf und die Sommerlandschaft ist bisher genauso schön. Überall blüht es und vor allem auf dem Land in den Hügellandschaften gibt es so schöne und viele Wildblumenwiesen, wie man sie sich in jedem Garten wünschen würde es, sie es aber in Deutschland fast gar nicht gibt. Ich muss sagen, die Unberührtheit der Landschaft hat mich hier wirklich beeindruckt und ich habe sie ins Herz geschlossen. Es gibt zwar auch Landwirtschaft, aber in den Hügeln, Wäldern und Bergen ist der menschliche Einfluss viel geringer und die Natur dadurch viel unberührter und schöner! Man sieht hier auch viel regelmäßiger Tiere in der Landschaft, als in Deutschland. Unzählige Schafsherden, Rehe, Füchse, Raubvögel, Fasane und vieles mehr laufen einem hier über den Weg.



Landschaft mit Fluss Olt



Timisoara



Meine Mitfreiwilligen

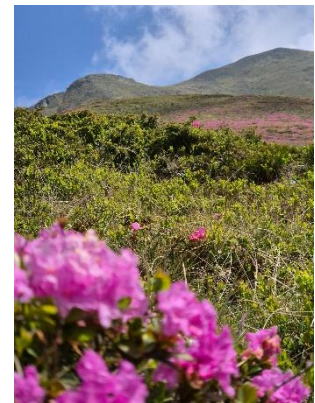
In der Zwischenzeit haben wir auch noch mehr von Rumänien gesehen. Wir haben einen sommerlichen Wochenendtrip nach Timișoara gemacht, einer sehr schönen Stadt im Westen des Landes, die auch als „kleines Wien“ Rumäniens bekannt ist, uns aber eher an Italien erinnert hat.

Vor zwei Wochen bin ich dann mit drei Mitfreiwilligen ans schwarze Meer gefahren. Wir waren zuerst in Constanta der größten Stadt am schwarzen Meer und sind von dort aus in Donau Delta, ein unter Naturschutz stehendes Biosphärenreservat, gefahren. Auch hier haben wir bei einer Kanutour, einer Bootstour und dem Weg ans Meer einige Tiere gesehen, so z.B. Wildpferde, Schildkröten, einen Eisvogel Pelikane und sogar Delfine! Sulina, der Ort, in dem wir waren, liegt direkt an der Mündung der Donau ins schwarze Meer, die wir natürlich auch besichtigt haben. In der Zeit, in der wir in Sulina waren, fand gerade ein Festival statt, bei dem nationale Minderheiten ihre traditionellen Tänze vorführten. Das war sehr interessant und eindrucksvoll.



Am schwarzen Meer und im Donau Delta

Letzte Woche haben wir mit weiteren Mitarbeitern für eine große Kinderfreizeit, der sogenannten Kinderspielstadt, eine dreitägige Wanderung in den Karpaten unternommen. Die Landschaft und die Berge waren wirklich atemberaubend schön und wir haben die Tage wirklich sehr genossen, auch wenn die Übernachtung im undichten Zelt bei Gewitter, Plumpscko, kalte Außendusche und zum Frühstück Tee aus 500ml Bierkrügen eine ganz neue Erfahrung waren.



Wanderung in den

Westkarpaten

Ansonsten ist es sehr schade und ich kann es kaum glauben, dass ich nur noch so kurz hier in Rumänien bin. Nach meinem Wechsel habe ich endlich das Gefühl richtig angekommen zu sein. Man kennt sich überall aus, weiß wie alles funktioniert, was seine Aufgaben sind, wo alles ist, weiß was man wann wie wo sagen muss, kennt alle Leute und freut sich, wenn man einer Person nach einem halben Jahr bei einer Veranstaltung unerwarteterweise wieder über den Weg läuft. Umso mehr finde ich es Schade, dass wir uns bald verabschieden müssen bzw. wir uns teilweise schon verabschieden mussten. In Rumänien haben vor zwei Wochen die Sommerferien begonnen und damit hat sich unser

Alltag komplett umgekrempelt, da die meisten unserer Aufgaben an die Schulzeiten gebunden war. Anna und ich mussten uns schon von den Leuten aus der Grundschule, in der wir im Deutschunterricht unterstützt haben, verabschieden. Auch unsere Nachhilfeschüler haben wir bereits zum letzten Mal gesehen. Ich bin das letzte Mal nach Brasov gefahren und musste mich dort den Leuten Lebewohl sagen . Der Abschied von der älteren Frau, die ich immer besucht habe, und vor allem der Abschied von den Kindern aus dem Kindergarten ist mir sehr schwergefallen, da ich sie über das Jahr hinweg wirklich sehr in mein Herz geschlossen habe.

Auch wenn die ganze Zeit klar war, dass man nur ein Jahr bleibt und der Abschied unumgänglich ist, fällt es mir sehr schwer sich zu verabschieden, besonders da man vor allem die Kinder wahrscheinlich nie wieder sieht.



Seligstadt in Landschaft



Wildblumenwiese



Bekokten in Landschaft

In den Sommer Ferien reiht sich eine Kinder- und Jugendfreizeit an die andere. Gerade sind wir für zwei Wochen bei den sogenannte Kinderspielstädten. Das sind Freizeiten bei denen sechzig bis hundert Kinder eine eigene Stadt mit Bäckerei, Radio, Schneiderei, ... betreiben. Es gibt einen eigenen Geldkreislauf, einen Bürgermeister und sogar Polizei und Gericht. Des Weiteren stehen für uns die Kinderuni, eine **Demokratieschulung** und eine Freizeit mit dem Verein von Hannahs Einsatzstelle noch auf dem Programm.

Ich genieße die Freizeiten immer sehr, es gefällt mir immer in Bekokten und Seligstadt auf dem Land zu sein und so eine intensive und erlebnisreiche Zeit mit Kindern und den anderen Mitarbeitern zu erleben!

Zwischen den Freizeiten haben wir auch Freizeit, in der ich mit meinen Mitfreiwilligen noch so viel wie möglich vom Land sehen will und die Zeit noch bestmöglich genießen will.

Ganz liebe Grüße

Eva